

Anfang der 50er Jahre mit sieben Jahren hier angekommen und beheimatet, ist er seit Jahrzehnten ein Begriff durch die Qualität seiner Produkte - und nun einmal live außerhalb der Backstube kennenzulernen. Mit drei Luftaufnahmen dokumentierte er das noch grüne Allmannsdorf: kein Peter-Rosegger-Weg, Unterstegle, Jungerhalde. Wo heute EDEKA und Apotheke uns versorgen, stand ein Bauernhaus, drumherum Obstwiesen bis zum Landenberg (heute Ristorante Sandalia). Ein organisierter Spielplatz war nicht nötig, überall war Spielplatz. Schlittenbahnen reichlich: die längste von der Lorettokapelle bis hinunter zur Traube oder von der Ruppener-Villa dem Waldrand entlang zur Hoheneggstraße. Und im Sommer dann zum Baden die „Dampferbruck“ mit dem Höhepunkt Ankunft des Raddampfers „Zähringen“. In Erinnerung geblieben ist auch der seltsame „Sprachen-kundige“ Hans Sommer, von dem man immer wissen wollte, was Müll-eimer etc. auf chinesisich heißt. Oder Julius Weißhaar, der aufgrund einer Kriegsverletzung statt eines Unterarms einen mächtigen Haken hatte, mit dem er arbeiten konnte.

Die Volksschule bekam sehr gute Noten. Mit der Ausnahme des prügelnden Lehrers Nohl, der nicht davon zurückschreckte, Buben vorzuführen: Vor der Klasse mit den Segelohren wackeln oder als Wirtssohn vor der Klasse zu verkünden „Heute ist Ruhetag“ ersparte die Strafe. Für einen Stadtteil mit damals etwa 4000 Einwohnern kann die Versorgung als hervorragend bezeichnet werden. Es gab drei Lebensmittelgeschäfte (Breda, Hensler, Leibetseder), drei Bäckereien (Benz, Trippel, Weiß), zwei Metzger (Keck, Maier), zwei Milchgeschäfte (Scheideck, Strobel), ein Gemüsegeschäft (Quakerpräsident Zischt Groß), Kohlen von Brunner, vier Gärtnereien (Beller, Brunner, Heid, Rost), Von den 13 Landwirten ist noch der Bauer Sandmann in Egg übriggeblieben. Der Arzt Dr. Ritzmann und der Zahnarzt Sailer betreuten die Bevölkerung. Auch bei den Handwerksbetrieben ein Rundum-Angebot: Baugeschäfte Müller und Strasser, Zimmerei Weber, Schreiner Himmelhahn und Konzelmann, Elektriker Fehrenbach, Maler, Installateur, Schlosser, Schmied, Wagner, Mit zwei Zeltplätzen nahm der Tourismus seinen Anfang. Es gab zwei Tankstellen und eine BMW-Vertretung. Fasnacht hatte noch den Charakter eines Volksfests. Am Schmotzigen Dunschtig fand nach der Schulbefreiung und dem Narrenbaum-Setzen ein Umzug statt, der vom Burghof bis zur Staader Straße reichte. Der Montagnachmittag war für den Kinderball im Adler reserviert. Die Quakerkonzerte im Saal des Hotels Schiff mit den Fasnetgrößen Knolle Liehner, Alois Leibetseder, Noe Frankenhauser, Robert Galley usw. waren Höhepunkte.

Viel Schmunzeln und Lachen begleiteten diesen lebendigen und originellen Ausflug in die jüngere Geschichte unseres Ortsteils.

Überfällig – Kurzstreckentarif im Busverkehr

Der Stadtseniorenrat hat es den Stadtwerken und den Stadträten im Mai in einem Brief nochmals schriftlich gegeben, - es ist höchste Zeit endlich im Busverkehr einen Kurzstreckentarif einzuführen. Hans-Peter Klauda, Vorsitzender des Stadtseniorenrates und engagiert in der Allmannsdorfer Lebendigen Nachbarschaft (Lena) verweist in seinem Brief u.a. auf den Busverkehr im benachbarten Radolfzell, wo eine Reduzierung des Fahrpreises von 2,30 auf einen Euro eine erhebliche Zunahme der Fahrgastzahlen erreicht wurde. Auch in Allensbach kostete ein Busticket selbst in die Teilorte nur einen Euro. Klauda wörtlich: „Wenn es der Stadt ernsthaft darum geht, den Autoverkehr in der Innenstadt zu reduzieren, wäre ein Kurzstreckentarif ein geeignetes Mittel.“

Wir sehen nicht ein, dass eine Fahrt von Kurzrickenbach nach Wallhausen genau so viel kosten kann wie eine Fahrt vom Hauptfriedhof zum Zähringerplatz.“ Gerade für ältere Menschen ist es nicht einsehbar, warum ein Ticket z.B. für die Kurzstrecke Allmannsdorf - Stadtklinik 2,45 Euro kostengleich teuer also wie von Wallhausen zum Konstanzer Bahnhof. Warum es nur ein sehr günstiges Halbjahresticket für Studenten, aber nicht für Senioren? Vielleicht würde sich ein Blick über die Grenze in die Schweiz lohnen.

Stadträte von CDU, SPD und Grünen signalisierten bei Gesprächen im Allmannsdorfer Quartiersladen eine Unterstützung der Initiative des Stadtseniorenrates. Ahnen sie, dass bei den Gemeinderatswahlen 2019 und erst recht bei den OB-Wahlen 2020 ein altes Thema neue Brisanz erhalten könnte? Mehr als 20.000 Wählerinnen und Wähler sind älter als 60 Jahre! Tut die Stadt genug für die Senioren. Nimmt sie deren Anliegen wahr? Die Stadtwerke prüfen, ob und wie und wann ein Kurzstreckentarif umgesetzt werden könnte. Das klingt nach Vertröstung. Denn derzeit läuft noch eine Untersuchung über das gesamte Liniennetz, um herauszufinden, wer von A nach B fährt etc. Müssen alle Linien auch künftig bis in die Innenstadt fahren? Wird man künftig häufiger umsteigen müssen, was wiederum gerade für ältere Menschen und Behinderte eine zusätzliche Hürde sein würde?

Ende des Jahres soll diese Untersuchung abgeschlossen sein. Erst dann wird wohl auch mit einer konkreten Entscheidung der Stadtwerke über eine neue Tarifstruktur zu rechnen sein. In das Konstanzer Verkehrskonzept der Zukunft gehört auch die steile Seilbahn-Idee des OB, die seit 2014 verfolgt wird. Die Öffentlichkeit erfährt wenig über dieses Projekt. Wie hoch liegen die derzeitigen Beratungskosten? Hat diese Idee je Chancen auf eine Realisierung? Die Bürgerinnen und Bürger erwarten für ihre konkrete Lebenssituation konkrete, schnelle Entscheidungen und nicht immer wieder neue Vertröstungen.

Jürgen Hoeren